

über die angefangene Stadtmauer gesprungen sein; darüber erzürnt, habe Romulus ihn erschlagen und ihm diesen Fluch nachgerufen: „So fahre jeder dahin, der nach dir über meine Mauer setzt!“

Nunmehr war Romulus alleiniger Herrscher und nannte die Stadt nach seinem Namen. Er begann damit, daß er den palatinschen Berg, auf dem er aufgewachsen war, befestigte und den Göttern Opfer darbrachte.

Nach Beendigung seiner Opfer rief er seine Untertanen zusammen und gab ihnen Gesetze, wie sie notwendig sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bürger eines Staates durch ein festes Band miteinander zu verbinden. Er glaubte, der rohe Haufe werde jene für um so heiliger halten, je ehrwürdiger der König selbst auch äußerlich erscheine. Deshalb bestimmte er, daß ebenso wie bei den Herrschern der Etrusker der kuruische Stuhl und die mit Purpur verbrämte Toga die Kennzeichen der königlichen Würde sein sollten. Außerdem ließ er sich von zwölf Amtsdienern, Viktoren genannt, begleiten. Jeder von ihnen trug als Zeichen der königlichen Strafgewalt ein Rutenbündel, aus dem deutlich erkennbar ein Beil heraus sah.

Da die Umfassungsmauern der Stadt mehr in der Hoffnung auf künftige Größe als im Verhältnis zur Zahl ihrer ersten Bewohner angelegt waren, so galt es zunächst, die neue Gründung zu bevölkern. Deshalb eröffnete Romulus eine Freistadt (ein Asyl) in der Einsenkung zwischen den beiden Hainen des kapitolinischen Hügel. Allerlei Flüchtlinge aus den benachbarten Völkern, Freie und Sklaven ohne Unterschied, strömten zusammen, und so gewann die anfangs nur umfangreiche Stadt auch eine ihrer Größe entsprechende Volkszahl.

Um diese Menge besser regieren zu können, ernannte der König aus den angesehensten Männern hundert Ratsherren, die zusammen den Senat, den „Rat der Alten“, bildeten. Ihres Ansehens halber wurden sie Väter (Patres) genannt, ihre Nachkommen aber Patrizier; die geringeren Bürger bezeichnete man späterhin mit dem Namen Plebejer.

#### 64. Der Raub der Sabinerinnen.

R. Schillmann, Vorschule der Geschichte, Berlin 1886.

Groß war die Zahl der Bürger, die in die neubegründete Stadt gezogen waren, dagegen fehlte es an Frauen. Daher schickte Romulus Boten aus und warb für seine Untertanen um die Töchter der Einwohner benachbarter Orte. Allein er wurde abgewiesen; solchem Gesindel, erhielt er zur Antwort, könne man die Töchter ehrbarer Familien nicht zu Frauen geben. Da beschloß der König, mit List und Gewalt zu erreichen, was ihm auf gütlichem Wege versagt worden war. Er ließ in der Nachbarschaft bekanntmachen, daß er öffentliche Festspiele zu Ehren